



„Bimbes und Barmherzigkeit“

Vor nichts haben die Deutschen mehr Angst als davor, zum Pflegefall zu werden. Doch nur drei von 100 Deutschen haben entsprechend privat vorgesorgt. Was Versicherer und Vermittler gegen die Irrationalität tun können.



»Die größte gesellschaftliche Herausforderung unserer Zeit ist nicht die niedrige Geburtenrate, sondern die immer weiter steigende Lebenserwartung.«

Dr. Norbert Blüm, Bundesminister a. D. und „Erfinder“ der gesetzlichen Pflegeversicherung

Zwanzig Jahre gesetzliche Pflegeversicherung und zugleich 80. Geburtstag: 2015 hat Bundesminister a. D. Dr. Norbert Blüm gleich doppelt Grund zur Freude. Doch rundum glücklich kann der immer noch debattier- und redelustige frühere Arbeits- und Sozialminister mit

„seiner“ Pflegeversicherung nicht mehr sein. „Heute ist die Politik mehr denn je gefordert, weil ein finanzieller Basisschutz allein nicht ausreicht, den Anforderungen einer verantwortungsbewussten Sozialpolitik gerecht zu werden.“

2050: 4,5 Millionen Pflegefälle

Aus den 1,5 Millionen Pflegebedürftigen des Jahres 1995 sind bis heute 2,5 Millionen geworden. Tendenz: stark steigend. 2050 werden nach Prognosen bereits rund 4,5 Millionen Menschen hierzulande auf ambulante oder stationäre Pflege angewiesen sein. In allen mittlerweile vier Pflegestufen decken die staatlichen Leistungen nicht einmal die Hälfte der tatsächlich anfallenden Kosten. Den Rest tragen die Betroffenen – oder ihre Familien. Auch die Pflegereform, die ab Januar kommenden Jahres greift und verbesserte Leistungen bei höherem Beitrag verspricht, wird daran wenig ändern können.

Folgerichtig erkannte Blüm als Topredner des ersten „Deutschen Assekuranz Pflege Forums“ des Münchener Vereins Mitte September: „Es muss mehr Geld in die Pflege.“ Die Pflegeversicherung, um Blüms Parteikollegen und heutigen Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe zu zitieren, ist „nur eine Teilkaskoversicherung“. Die Zukunft der Pflegeversicherung sieht auch Pflegeerfinder Blüm in mehr Ergänzung durch private Vorsorge.

„Zu teuer“ zählt nicht als Ausrede

Das haben auch die Bürger verstanden, zumindest theoretisch. Die Angst vor Pflegebedürftigkeit ist mit 83 Prozent die größte Sorge der Deutschen – vor Krankheit, Altersarmut oder Arbeitslosigkeit. Das ergab die jüngst veröffentlichte „Continentale-Studie 2014: Risiko Pflegebedürftigkeit“. Befragt wurden dafür >